



# Interviews

**Datum: 14. Juni 2024**

## **Thielko Grieß im Gespräch mit Philipp Lahm**

**Grieß:** 51 Spiele, Millionen Fans und Gäste, zehn Austragungsstädte, von heute bis zum 14. Juli, das wird die Fußball-Europameisterschaft. Es werden in diesen Tagen sehr viele Vergleiche angestellt mit dem bislang letzten Turnier im eigenen Land, mit der Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland, die als Sommermärchen in Erinnerung blieb. Könnte es dieses Jahr nicht wieder so nett werden? Ein Grund, weshalb die Weltmeisterschaft vor 18 Jahren vielen Menschen so viel Spaß gemacht hat, war auch der schöne Fußball des deutschen Teams. Im Auftaktspiel gegen Costa Rica schoss ein damals 22-jähriger Verteidiger nach sechs Minuten das erste Tor des Turniers, rechts oben rein, zentimetergenau und alles flippte aus. Der Torschütze hieß Philipp Lahm.

„Der Ball ganz links draußen bei Philipp Lahm. Er könnte vielleicht flanken. Er hat den Ball jetzt auf seinem starken rechten Fuß, zieht nach innen, könnte schießen, 16 Meter, schnell auf das Tor ... Tor!“

„Ja, mei, gehört auch ein bisschen Glück dazu. Richtig getroffen und dann ist das Ding drin.“

**Grieß:** Inzwischen ist Philipp Lahm 40 Jahre alt und ist Direktor dieser Europameisterschaft. Aus Termingründen habe ich ihn gestern angerufen und das folgende Interview mit ihm aufgezeichnet. Herr Lahm, guten Morgen.

**Lahm:** Schönen guten Morgen.

**Grieß:** Wie verbringen Sie denn die letzten Stunden bis zum ersten Anpfiff?

**Lahm:** Ja, ich habe noch ein paar Interviews zu erledigen und dann geht es für mich auf die Fan Zone in München. Da ist dann die Eröffnung. Und von da aus geht es für mich ins Stadion und werde auch vor dem Spiel im Stadion auf dem Platz ein paar Interviews noch führen.

**Grieß:** Sie waren ja vor vielen Jahren, 2006 waren Sie selbst Nationalspieler, sind heute Turnierdirektor. Welche Rolle liegt Ihnen mehr?

**Lahm:** Das sollten andere beurteilen. Also mir macht beides sehr, sehr viel ... oder hat mir Spaß gemacht und meine Aufgabe auch jetzt ist eine tolle Aufgabe, Turnierdirektor zu sein der UEFA Euro 2024. Wir alle wissen, wie es 2006 war, was das mit unserem Land auch getan hat, wie der Zusammenhalt da auch geschürt wurde mit dem Großereignis. Und das wünsche ich mir natürlich für dieses Turnier auch wieder.

**Grieß:** Ja. Sie erinnern sich noch an das erste Tor – ganz bestimmt, oder – das Sie geschossen haben 2006?

**Lahm:** Ja. Das waren ja nicht so viele Tore bei mir, deswegen kann ich mich an jedes erinnern. Und natürlich werde ich auch häufig darauf angesprochen, auf dieses Tor 2006 im Eröffnungsspiel. Deswegen werde ich das, glaube ich, mein Leben lang nicht vergessen.

**Grieß:** Wie wichtig ist das erste Spiel und vor allem, wie es ausgeht, dafür, wie die Euphorie dann entsteht und vielleicht sogar auch überschwappt vom Feld aufs Land?

**Lahm:** Ja, sehr wichtig ist das Eröffnungsspiel. Wenn man auch sieht, die letzten drei Turniere hat die Nationalmannschaft immer verloren, das Auftaktspiel, und ist dann nicht weit gekommen, sondern zweimal in der Vorrunde ausgeschieden, einmal im Achtelfinale. Deswegen ist allein schon der Erfolg wichtig im Eröffnungsspiel, um ein bisschen Ruhe zu haben. Bei einem Heimturnier ist natürlich so ein Auftaktsieg noch viel, viel bedeutender, weil es eben so eine Begeisterung, eine Euphorie entfachen kann, wenn die Nationalmannschaft im Eröffnungsspiel gut auftritt. Und das

wünsche ich mir, wenn der Ball rollt heute Abend, dass dann diese Begeisterung ist in unserem Land und man eben – wie ich gesagt habe – so einen Zusammenhalt wieder spürt in unserer Gesellschaft.

**Grieß:** Viele hoffen ja auf eine Neuauflage, kann man vielleicht sagen, des Sommermärchens, eine Wiederholung, ein 2.0. Sie auch?

**Lahm:** Ja, ich glaube, wir verbinden halt immer so ein bisschen Sehnsucht auch damit, was wir damals erlebt haben, dass wir das auch wieder erleben. Also, dass sich die Menschen fröhlich zeigen, einfach man eine gute Zeit miteinander verbringt. Daran denken wir, glaube ich, wenn wir zurückdenken an 2006. Und das wünschen wir uns doch alle wieder in den nächsten vier Wochen, dass wir auch wieder gemeinsam feiern, zusammenkommen, verschiedene Trikots sich in den Armen liegen, sich gegenseitig trösten, aber auch miteinander feiern. Das gehört alles dazu. Und das, ja, wünsche ich mir, aber ich bin auch sehr zuversichtlich, dass es in den nächsten Wochen passieren wird.

**Grieß:** Und welche Rahmenbedingungen braucht so ein Sommermärchen?

**Lahm:** Ja, erst mal muss es natürlich in die heutige Zeit passen. Also, das heißt für uns als Organisatoren, das Thema Nachhaltigkeit war in der Bewerbung schon sehr, sehr wichtig, aber ist jetzt in den letzten Monaten und letzten Wochen noch mal intensiviert worden. Wir haben eine Nachhaltigkeitsstrategie. Also da wurden viele Projekte ins Leben gerufen, neue Standards eben auch gesetzt für die Zukunft. Also man muss es ja so organisieren, dass es in die heutige Zeit passt. Natürlich haben wir auch darum geschaut, vor allem mit unseren Partnern, auch mit den zehn Host Citys, mit den Austragungsorten, dass wir da Begegnungen schaffen. Wir haben tolle Fan Zones in jeder Stadt, in manchen Städten mehr als eine Fan Zone. Und da sollen Begegnungen eben stattfinden, nicht nur im Stadion, sondern eben auch außen herum. Und dafür haben wir eigentlich alles getan.

**Grieß:** Aber so richtig planen auf Bestellung kann man das ja nicht, oder? Begeisterung, Euphorie, Ekstase, das meine ich.

**Lahm:** Nein, das liegt ja immer an den Menschen.

**Grieß:** Ja.

**Lahm:** Genau, also wir können die Grundvoraussetzung schaffen. Wenn ich aber auch zurückblicke auf 2006, dann muss man auch sagen, dass wir einfach tolle Gastgeber waren. Jede Bürgerin, jeder Bürger in unserem Land waren tolle Gastgeber, waren fröhlich, haben alle herzlich willkommen geheißen in unserem Land. Und deswegen, wir sind alle Gastgeber, also nicht nur wir als Organisatoren und nicht nur die Host Citys, sondern alle gemeinsam sind wir Gastgeber. Und deswegen, wir können die Rahmenbedingungen schaffen. Ich glaube, das haben wir erledigt. Aber jetzt sind wir alle gefragt, mal wieder rauszugehen, eben gemeinsam auch zu feiern. Es ist erlaubt und das können wir die nächsten vier Wochen dann auch machen.

**Grieß:** Also, im Prinzip – Deutschland mach dich locker?

**Lahm:** Ja, positiver einfach wieder, sagen, ja, es ist was Tolles, so ein Turnier ausrichten zu dürfen und es ist was Tolles, wenn die ganze Welt auf Deutschland schaut als Gastgeber. Es ist schön, dass so viele Millionen Menschen zu uns kommen werden, um unser Land zu bereisen, natürlich auch, um Fußball zu schauen. Aber ich glaube, dass das was einfach Tolles ist. Und genau so sollten wir das auch annehmen in Zeiten, die natürlich nicht gerade einfach sind. Also das darf man ja auch nicht ausblenden, sondern wir haben viele Herausforderungen. Wir haben Kriege in Europa und weltweit. Aber auch dann darf man zusammenkommen und gemeinsam feiern.

**Grieß:** Ich habe den Text noch mal nachgelesen, den Sie im Oktober, ich glaube, so zum Tag der Deutschen Einheit veröffentlicht haben im Kicker, erschienen am 02. Oktober. Darin schreiben Sie unter anderem, es ist Zeit für eine Zeitenwende im deutschen Fußball, sprechen aber auch, schreiben über die Gesellschaft. Herr Lahm, was möchten Sie denn, dass die Gesellschaft hinter sich lässt? Zeitenwende heißt ja immer auch, man lässt etwas hinter sich?

**Lahm:** Ja, man muss sich eben anpassen zu den aktuellen Zeiten und Gegebenheiten. Und jede Generation muss die Errungenschaften, die unsere Vorgenerationen geleistet haben ... also, wenn ich denke, dass wir demokratisch leben, dass wir freiheitlich leben, dass wir friedlich leben, all das müssen wir immer wieder, alle Generationen auch wieder verteidigen und das als ihre Pflicht auch sehen. Und solche Großereignisse haben eine natürliche Begegnung, weil die Menschen Fußball lieben. Es ist immer noch die Sportart Nr. 1 auf der ganzen Welt. Und wir müssen uns aber den Gegebenheiten immer anpassen. Jetzt findet die Europameisterschaft in Europa statt, in Deutschland, bei uns. Und das ist auch genau richtig. Wir können uns so zeigen, wie wollen wir miteinander leben. Und das ist eine Grundvoraussetzung sozusagen für unser Miteinander. Und Großereignisse kann man dazu nutzen.

**Grieß:** Jetzt leben wir in polarisierten Zeiten. Das sagen ganz viele Beobachter. Ich glaube, das spüren auch ganz viele Menschen. Wir haben Angriffe auf Menschen gesehen, Andersdenkende, Politiker zum Beispiel auch. Wir haben eine Europawahl gerade gehabt vor wenigen Tagen, europaweit, aber auch Kommunalwahlen in einigen deutschen Bundesländern. Und dabei sind Ergebnisse herausgekommen, die nach Meinung Etlicher nicht in die Richtung gehen, die Sie gerade genannt haben, die Freiheit zu feiern, die Toleranz zu feiern, die Integration, die Inklusion zu feiern. Wie groß sind die Sorgen, die Sie sich da machen?

**Lahm:** Na, ich habe in der Hinsicht keine Sorgen, aber so, wie ich gesagt habe, wir müssen unsere Werte, die wir haben, verteidigen gegenüber denen, die das anders sehen. Und wir sind ... und das zeigen die Wahlen dann auch, auch, wenn das sicher nicht die Ergebnisse waren, die wir uns alle gewünscht haben, aber es zeigt auch, dass wir in der Mehrheit sind, die tolerant leben wollen, die vielfältig leben wollen, die in einer Demokratie leben wollen. Und das zeigt mir die Umfrage aber auch. Und trotzdem müssen wir immer daran arbeiten. Generationen vor uns mussten auch immer wieder daran arbeiten. Und so trifft es uns auch. Und man kann den Fußball im positiven Sinne für unsere Werte eben benutzen. Und das versuchen wir zu tun.

**Grieß:** Kann der Fußball helfen, die Demokratie zu verteidigen?

**Lahm:** Ja, denke ich schon, weil die Menschen zusammenkommen. Und in Europa leben wir demokratisch. Und das dann zu zeigen, wenn kumuliert ca. sechs Milliarden Menschen zuschauen werden, auf das Turnier schauen werden, dann hat man die Möglichkeit, unsere demokratischen Werte auch eben offen zu zeigen.

**Grieß:** Ist das nicht auch eine starke Aufladung, vielleicht auch eine Überladung eines solchen Turniers?

**Lahm:** Ich finde überhaupt nicht, denn Fußball ist ein Gesellschaftssport. Und so, wie ich gesagt habe, es bringt natürlich Menschen zusammen, auf natürliche Art und Weise, weil das der Sport Nr. 1 ist. Und deswegen ist es für mich überhaupt keine Frage, sondern es ist die Möglichkeit, genau das zu zeigen, weil der Fußball Menschen zusammenbringt und Brücken bauen kann.

**Grieß:** Wir haben, glaube ich, gelernt über die eigene Gesellschaft, über die deutsche Gesellschaft, in der wir leben, dass manche Teile dieser Gesellschaft für friedliche Diskussion, für Ausgleich gar nicht mehr erreichbar zu sein scheinen. Warum sollte der Fußball das schaffen können, was viele andere nicht mehr schaffen?

**Lahm:** Ich weiß nicht, ob es der Fußball schafft, aber so, wie ich gesagt habe, also, Sie sehen das schon sehr, sehr negativ. Also, und Sie müssen das Positive sehen. Also was wäre, wenn wir nicht Fußballspiele hätten, wenn wir keine Fußballspiele auf Amateurplätzen hätten, also wo Werte vermittelt werden? Und Kinder brauchen auch Vorbilder. Und deswegen ist es wichtig, dass dieses Spektakel Europameisterschaft, wo Menschen einfach zusammenkommen auf natürliche Art und Weise, sind Fußballvereine, Fußballgroßveranstaltungen sehr, sehr wichtig. Und es würde was wegbrechen, wenn wir nicht mehr die Möglichkeit haben, diese Turniere eben auszurichten.

**Grieß:** Ich versuche mal einen Vergleich zwischen dieser Europameisterschaft und wie durchgeplant und wie gut sie auch aussieht, sozusagen von dem, was jetzt schon bekannt ist, mit der Zeit, als Sie Jugendlicher waren oder Kind waren und sich selbst Fußball und Fußballer angeguckt haben, Ihre Stars entdeckt haben und diese Leidenschaft dann ja auch entwickelt haben für diesen Sport. Sind die Stars von

heute zu weit weg für Kinder? Sie sprachen jetzt gerade eben selbst von Dörfern, Dorfplätzen, Fußballplätzen in Dörfern, von den Kindern, die da Fußball spielen.

**Lahm:** Ich finde nicht. Also Zeiten verändern sich. Wir dürfen nicht vergessen, also, jede Generation ist anders geprägt. Und ich habe auch zwei Kinder zu Hause. Auch die sind anders geprägt. Die wachsen anders auf als ich zu meiner Zeit. Zu meiner Zeit gab es kein Smartphone.

**Grieß:** Die haben allerdings auch einen Fußballstar am Frühstückstisch sitzen. Das ist ziemlich einfach – also für Ihre Kinder, meine ich.

**Lahm:** Ja, in welcher Hinsicht? Also ich finde ... also ich bin nicht mit einem Smartphone aufgewachsen. Und die Kinder heute wachsen anders auf.

**Grieß:** Genau.

**Lahm:** Es ist Digitalisierung, Globalisierung. Man kann überall Fußball schauen, auf seinem Smartphone schnellstmöglich. Also Zeiten ändern sich. Und wir dürfen uns nicht immer davor wehren sozusagen, dass andere Generationen einfach anders aufwachsen. Sondern wir müssen uns vielleicht dann auch eben ein bisschen anpassen. Und trotzdem finde ich, wenn ich meinen Sohn zum Beispiel sehe, der knappe zwölf Jahre alt ist, der absolut fußballbegeistert ist und der sicher Vorbilder auch sieht, er will jetzt einfach mal ein erfolgreiches deutsches Team sehen bei einem Großereignis. Und er sitzt wieder vor dem Fernseher oder geht ins Stadion und wird mitfiebern. Auch das ist wichtig. Und er spielt auch in einem kleinen Verein in München Fußball. Seine Mannschaft ist für ihn alles. Und das ist wichtig. Also wir dürfen nicht immer nur die Highlights und die EURO Zum Beispiel sehen, sondern auch den Breitensport. Und dann insgesamt bietet der Fußball eben sehr, sehr viele Möglichkeiten, bestimmte Themen zu spielen, zu diskutieren auch, aber der Fußball ist nur ein Mosaikstein in dem Ganzen. Also, da gebe ich Ihnen recht. Also der Fußball ist kein Allheilmittel, sondern er kann aber seinen Teil dazu beitragen, dass die Gesellschaft wieder ein bisschen näher zusammenrückt.

**Grieß:** Den sportlichen Anteil der Fußballnationalmannschaft, den haben Sie gerade skizziert. Was muss noch passieren, Herr Lahm, in den nächsten vier Wochen, damit Sie in vier Wochen sagen, dieses Turnier war toll und erfolgreich?

**Lahm:** Das Allerwichtigste ist natürlich, dass es sichere und friedliche Spiele sind. Das ist außer Frage. Das ist das A und O und das ist das Allerwichtigste. Und dann, wie ich gesagt habe, wünsche ich mir, dass alle eine tolle Zeit haben, wo alle sehr, sehr gerne zurückdenken und sagen können, beim Eröffnungsspiel, bei dem Tor war ich da und da. Denn das verbindet eben auch, wenn man Gemeinschaftserlebnisse hat. Und ich wünsche mir, dass wir danach wieder alle ein bisschen positiver sind, bisschen mehr mit Mut und mit Vorfreude auf Dinge zugehen. Und so etwas kann das Turnier eben schaffen, weil wir alle zusammenkommen und gemeinsam feiern und dann eben eine schöne Zeit auch einfach mal genießen.

**Grieß:** Philipp Lahm, der Turnierdirektor der Europameisterschaft, die heute Abend offiziell beginnt. Herr Lahm, vielen Dank für das Gespräch bei uns im Deutschlandfunk.

**Lahm:** Sehr gerne und uns allen tolle Wochen.

*Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.*